



Wolfgang Neumann

Bruno macht eine Reise. Neue Geschichten von Bruno

Mit Illustrationen von Stefan Sandrock, GwG-Verlag, Köln 2011, kart., 80 Seiten, 11 Abb., 11,90 € ISBN 978-3-926842-49-7

Bruno lebt bei seiner Mutter und dort handeln auch die ersten beiden Bruno-Bücher („Bruno fast sechs,“ und „Bruno kommt in die Schule“). Mit jetzt fast sieben Jahren beschäftigt sich Bruno mehr mit seinem getrennt lebenden Vater. Er versucht die Trennung der Eltern zu verstehen und fragt auch, ob er selber ein Trennungsgrund gewesen sein könnte. Das erste Schuljahr ist vorbei und Brunos Vater hat ihn für drei Wochen zu sich eingeladen. Das bedeutet zum ersten Mal lange und weit weg von „zuhause“, von dem Zuhause bei seiner Mutter. Bruno wächst körperlich und seelisch, dazu macht er wichtige Lebenserfahrungen auch außerhalb des Dunstkreises der Mutter. Er erlebt Reise-fieber, Angst und Aufregung sowie Abschiedstränen und Freudentränen.

Der Papa ist Arzt in einem Krankenhaus und wird in den drei Wochen ständig in den Bereitschaftsdienst gerufen. Bruno: „Du und deine Klinik, ihr solltet heiraten“. Bruno kann während der Papa-Zeit hautnah erleben, wie Beruf und Familie für den Vater nur schwerlich vereinbar sind. Da lässt sich kritisch hinterfragen, ob Vater und Sohn nicht mehr voneinander gehabt hätten, wenn sie sich für nur eine Woche getroffen hätten, dafür aber mit Dienstreise. Durch-

aus kritisch muss auch das Ernährungsverhalten des Vaters gesehen werden. Drei Wochen lang Pommes mit Bratwurst und Cola!? So unüberlegt kann der Vater doch nicht wirklich sein.

Als dritter „Mann“ taucht dann noch Opa auf, der Vater des Vaters. Der erzählt von früher, von seiner Jugend, von Oma und vom Krieg. Bruno versteht ansatzweise Zusammenhänge der drei Generationen. „Warum gibt es eigentlich Krieg?“, fragt Bruno. Eine schöne Gesprächspassage zwischen Opa und Enkel. Jedoch sind Opas Kriegserzählungen für den kleinen Bruno nicht einfach zu verstehen, folgerichtig verarbeitet er sie nachts im Traum und erzählt dies seinem Vater. Opa ist stolz auf Bruno, weil der in der Schule schon eine „Eins“ geschrieben hat, wohingegen Brunos Vater die Schule nur mit Ach und Krach geschafft hat, aber dennoch ein ordentlicher Doktor geworden ist.

Wieder zurück bei seiner Mutter hat Bruno keine Hemmnis, die Freundin des Vaters „ziemlich nett“ zu finden. Ein Zeichen dafür, dass er nicht im Loyalitätskonflikt der getrennten Eltern verwickelt ist. Papa hat ihm gesagt, dass er das Wichtigste in seinem Leben ist (noch wichtiger als die Klinik). Dafür allein hat sich die Reise für Bruno gelohnt.

Das Büchlein besteht aus kleinen Episoden-Geschichten, die Kindern helfen können ihre Welt besser zu verstehen und die es Erwachsenen ermöglichen, noch einmal Teile der Kinderwelt aus deren Perspektive zu verstehen, was auch Empathie genannt wird. Auch die kleinen Zeichnungen von Stefan Sandrock lassen Kinder in die Szenen einfühlen.

Reinhold Schmitz-Schretzmair